

## **((GESCHÄFTSGANG))**

### **TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE IM ÜBERBLICK**

**Die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie konnte sich 2002 der stockenden Weltkonjunktur nicht entziehen.** Dazu kam eine Phase der erhöhten Unsicherheit. Ein Aufschwung war nicht in Sicht. Das vergangene Jahr brachte verbreitet unbefriedigende Ergebnisse. Diese wurden noch verstärkt durch die Rückschläge auf den Finanzmärkten. Infolge ausbleibender Konjunkturimpulse schwächte sich auch die private Konsumnachfrage spürbar ab. Gleichzeitig erfolgte ein Anstieg der Arbeitslosigkeit. Dazu kam der gegenüber Dollar und Euro noch festere Franken. Diesen Tendenzen konnte die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie nur wenig entgegensetzen. Letztlich resultierte deshalb eine unerfreuliche Situation für die Textilwirtschaft.

Die Nachfrage war abgesehen von kleinen Wellen eigentlich das ganze Jahr über rückläufig. Der Umsatz der Textil- und Bekleidungsindustrie erreichte im Jahr 2002 3,8 Mrd. Franken. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 7,8 % verpasst. Die Exporte im Textilbereich nahmen von 2,53 Mrd. auf 2,30 Mrd. Franken ab. Dies entspricht einer negativen Veränderung von rund 9 %. Wertmässig am stärksten betroffen waren die Bereiche Garne mit einem Rückgang von 106 Mio. Franken sowie Gewebe/Gewirke mit einer Abnahme von 101 Mio. Franken. Bei der Bekleidung war die Tendenz allerdings gegenläufig, dies als Folge von Produktionsauslagerungen und dank Handelsware. Die Bekleidungsausfuhren nahmen gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % zu, d. h. die Exporte konnten von 1,17 Mrd. auf 1,24 Mrd. Franken erhöht werden. Insgesamt sanken die Exporte der Textil- und Bekleidungsindustrie um 4,3 %.

Entsprechend den Umsatz- und Absatzproblemen der nach wie vor stark exportorientierten Industrie nahm die Zahl der Beschäftigten markant ab. 20'700 Personen werden noch beschäftigt. Das sind 8 % weniger als vor einem Jahr! Ein weiterer Indikator, der die schwierige Lage der Textil- und Bekleidungsindustrie kennzeichnet, ist auch die vermehrte Kurzarbeit..

Synchron mit dieser Entwicklung hat sich auch die Ertragslage merklich verschlechtert, zumal die Kosten im weltweiten Verdrängungswettbewerb nicht genügend auf die Verkaufspreise überwältzt werden konnten. Dazu kommt, dass die

Optimierungsmöglichkeiten (Rationalisierung) weitgehend ausgeschöpft sind. Einzig hoch spezialisierte Unternehmen mit Ausrichtung auf Nischenprodukte blieben von diesen Entwicklungen unberührt.

## **BRANCHENBERICHTE**

### **TEXTILINDUSTRIE**

Die Textilbranche in der Schweiz musste 2002 einen Umsatzrückgang von rund 10 % auf CHF 2,2 Mrd. hinnehmen. Die Exporte von Textilien entwickelten sich negativ (-8,9 %). Die hiesige Produktion schrumpfte um über 15 %. Die Kapazitäten waren durchschnittlich zu 77 % ausgelastet. Die um 8 % rückläufigen Importzahlen belegen diese negative Entwicklung. Die Mitarbeiterzahl sank um 8 % auf 20'700, auch die Zahl der Betriebe nahm entsprechend ab.

#### **> CHEMIEFASERINDUSTRIE**

Endlose synthetische Filamentgarne bilden den Schwerpunkt der schweizerischen Produktion. Synthetische Stapelfasern machen noch rund einen Viertel der Fabrikation aus. Die Entwicklung im Berichtsjahr war infolge der konjunkturellen Schwierigkeiten und aufgrund weiterer Produktionsauslagerungen negativ.

#### **> SPINNEREI UND ZWIRNEREI**

In beiden Sparten ist eine starke Spezialisierung der Unternehmen feststellbar. Das Ergebnis der stark vom Export abhängigen Spinnereibranche verzeichnete im vergangenen Jahr infolge der spürbaren globalen Konjunkturabkühlung einen ausgeprägten Rückschlag. Die Garnproduktion in den **Baumwollspinnereien** fiel um 14,5 % diejenige in der **Kammgarnspinnerei** um 18,6 %. Der Auftragseingang bildete sich um rund 19 % zurück. Insgesamt wurden 12 520 Tonnen Garne, davon 85 % aus Baumwolle, gesponnen. Parallel zur Spinnerei entwickelte sich auch die Zwirnerie. Produktion und Umsatz bildeten sich markant zurück. Die Ertragslage verschlechterte sich. Weltweit waren Zeichen eines Preiszerfalls auszumachen. Weder von der Binnen- noch von der Auslandsnachfrage gingen wesentliche Impulse aus. Angesichts des harten Konkurrenzkampfes auf den hauptsächlichen Absatzmärkten erwies sich der schwache Euro als gravierender Standortnachteil.

## **> WEBEREI**

Die Auftragseingänge haben sich im Jahre 2002 stark zurückgebildet (17 %). Der Umsatz ging im Vergleich zum Vorjahr um 12 % zurück und die Produktion sank von 24,8 Mio. Laufmeter auf 21,1 Mio. Insgesamt wurden 10 470 Tonnen Garne, davon 50 % reine Naturfasern, verarbeitet. Der Auftragsbestand hat im Vergleich zum Vorjahr um 13 % abgenommen. Massgebend beigetragen zu diesem schlechten Ergebnis haben vor allem die regelrechte Konsumflaute und der immer stärkere Franken im Verhältnis zum Euro und zum US Dollar. Einziger Lichtblick waren die technischen Textilien, die sich gut behaupten konnten.

## **> VEREDLUNG VON GEWEBEN UND STICKEREIEN**

Das generell ungünstige Umfeld hat auch den Veredlerfirmen deutliche Probleme bereitet, und der starke Schweizerfranken hat zusätzliche Schwierigkeiten verursacht. Eine gewisse Entlastung brachte der recht gute Geschäftsgang der Stickereiindustrie. Die Talfahrt konnte gegen Jahresende deutlich verlangsamt werden.

## **> STICKEREI**

Dank einer Sonderkonjunktur (vermehrter Einsatz von Stickereien für Damenunterwäsche) verlief das Jahr 2002 für die Stickereiindustrie befriedigend. Die Auftragseingänge waren insgesamt um 5 % höher als im Vorjahr, mit deutlichem Plus der Verkäufe nach Frankreich, Italien und Belgien. Der starke Rückgang der Lieferungen nach Grossbritannien, der in den letzten Jahren erhebliche Sorgen bereitete, konnte gestoppt werden. Enttäuschend waren hingegen nach wie vor die deutschen Bezüge. Ebenso waren die Verkäufe nach Afrika, Asien und Amerika insgesamt rückläufig.

## **> CONVERTER**

Die allgemeine Konsumflaute machte auch den Convertern zu schaffen, ebenso die Konkurrenz von Billigware auf verschiedenen Märkten. Der starke Franken hat den Export zusätzlich erschwert und die Konkurrenzimporte noch mehr verbilligt.

## **> TEPPICHINDUSTRIE**

Die Umsätze der Teppichindustrie haben im Vergleich zum Vorjahr um 8 % abgenommen und beliefen sich im Berichtsjahr auf 50 Mio. Franken. Die Exporte der Teppichindustrie wie auch die Importe waren stark rückläufig. Diese Abnahmen lassen sich auf die starke internationale Konkurrenz, die Krise im Bau sowie auf den anhaltenden, ungebremsten Trend zum Hartboden zurückführen.

## **> HEIMTEXTILIEN**

Der Umsatz ging im Berichtsjahr um 10 % zurück. Die Produktion wurde ebenfalls zurückgenommen. Die negativen Auswirkungen auf den Geschäftsgang sind dem starken Schweizer Franken und der Konjunkturflaute zuzuschreiben. Die Exporte verzeichneten sowohl wertmässig (- 10,9 %) als auch mengenmässig (- 8,8 %) einen Rückgang.

## **BEKLEIDUNGSINDUSTRIE**

Die Nachfrage nach Bekleidung nimmt kaum noch zu. Die westeuropäischen Märkte sind weitgehend gesättigt. Die inländische Nachfrage war zu Jahresbeginn zufriedenstellend, danach moderat. Angesichts des dynamischen Wandels in der Bekleidungswirtschaft war insbesondere eine ausgeprägte Nischenpolitik erfolgreich. Höherwertige Spezialprodukte wurden vermehrt verlangt und innovative und funktionale Qualitätsprodukte einheimischer Hersteller gewannen an Bedeutung. Der Geschäftsgang konnte insgesamt gehalten werden. Dies insbesondere dank einer positiven Entwicklung bei den Ausfuhren. Gewobene Konfektion war weit stärker gefragt als Maschenbekleidung.

Die Bekleidungsbranche in der Schweiz musste dessen ungeachtet 2002 einen Umsatzrückgang von rund 5 % auf CHF 1,6 Mrd. hinnehmen. Die Exporte von Bekleidung entwickelten sich als Folge von erhöhten Re-Exporten hingegen positiv (+ 6 %). Dies dank einer markanten Steigerung im Bereich Oberbekleidung (+12 %). Bekleidungszubehör (Krawatten usw. / -12 %) und Unterbekleidung (-6 %) waren jedoch rückläufig. Die hiesige Produktion schrumpfte um 5 %. Die Kapazitäten waren durchschnittlich zu 80 % ausgelastet.

Die um 3 % rückläufigen Importzahlen belegen die schwache Verfassung der textilen Binnenwirtschaft und den negativen Konsumtrend auf dem Markt Schweiz. Die textilen Umsätze im Detailhandel sanken und gleichzeitig entwickelten sich die

Konsumentenpreise für Bekleidung zurück. Das wirtschaftlich negative Umfeld verstärkte den ohnehin schon hohen Druck auf die Preise.

Die Mitarbeiterzahl sank um 12 % auf 6'300, die Zahl der Betriebe nahm um 6 % ab.

## **AUSBLICK**

Die Textilwirtschaft befindet sich damit weiterhin im Umbruch. Wettbewerbsdruck aus dem Ausland und Auslagerungen ausgeprägt arbeitsintensiver Produktionsprozesse aus dem Hochlohnland Schweiz in Niedriglohnländer, zwingen die Unternehmen verstärkt zur Innovation in der Produktentwicklung. Als Folge werden vermehrt kreative Produkte mit hohem Know-how Gehalt und weniger Massenprodukte hergestellt. Im weltweiten Verdrängungswettbewerb muss sich die Textilbranche noch mehr spezialisieren und sich insbesondere auf Nischenprodukte konzentrieren, um überlebensfähig zu bleiben.

Mit modernsten Hochleistungsmaschinen lassen sich in der Schweiz immer noch feinste Garne mit hohem Qualitätsstandard realisieren sowie bessere, feinere Gewebe herstellen. Dazu kommt die schnelle Reaktion auf neue Konsumgewohnheiten. Diese Flexibilität gibt gerade in schwierigen Phasen zu Hoffnung Anlass.

Technische Textilien „Made in Switzerland“ sind ein positives Vorbild. Der textiltechnische Hightech-Bereich gewinnt weiter an Bedeutung.

Die Konjunkturschwäche wird 2003 mutmasslich anhalten. Das kraft- und mutlose Konjunkturklima der ehemaligen Wirtschaftslokomotive Deutschland, des weitaus grössten Aussenhandelspartners, dämpft ebenso sehr die Erwartungen wie die durch den weltweiten Kampf gegen Terror ausgelöste Verunsicherungen insbesondere in den Industriestaaten. Mitentscheidend wird neben der Innovation jedoch auch die Entwicklung der Währungssituation sein.

Bei dieser Ausgangslage werden leistungsorientierte und flexible Reaktionen auf die Erfordernisse des Marktes und auf die Kundenwünsche, Vorteile der mittelständischen Unternehmensstruktur, gepaart mit innovativen und kreativen Produkten zu angemessenen Preisen, vermehrt zum Tragen kommen.

Die durch frühere Krisen gestärkten Unternehmen haben es in den vergangenen Jahren immer wieder verstanden, dank neuer Positionierung ihre Marktstellung zu behaupten oder gar zu stärken. Zuversicht ist daher trotz gegenwärtiger Widrigkeiten durchaus berechtigt.